

Benninghoff

von Georg Cornelissen

Familie *Benninghoff* und der *Benninghoffshof*

Der frühere *Benninghoffshof* in Stockum bei Voerde verdankt seinen Namen der Familie Heinrich und Elisabeth *Benninghoff*. Um 1900 hatte sich das Ehepaar an der Stockumer Tönningstraße eine Kate gebaut, die sich im Laufe der Jahre zu einem richtigen Bauernhof auswachsen sollte; benannt wurde der Hof im Dorf nach seinen Bewohnern: *Benninghoffshof*. In den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde er aufgegeben, die Gebäude hat man abgerissen. Elisabeth *Benninghoff*, geborene Neukäter, war eine gebürtige Stockumerin, während ihr Ehemann aus dem benachbarten Hünxe stammt. Heinrich *Benninghoff* war dort 1868 geboren worden,¹ und es ist gut möglich, dass er, als er um 1874 eingeschult wurde, nicht der einzige *Benninghoff* in der Klasse war. Denn sein Name könnte damals der häufigste Familienname Hünxes überhaupt gewesen sein.

Mit Hilfe des Onlinedienstes geogen lässt sich die geographische Verteilung der Familiennamen innerhalb Deutschlands in Sekundenbruchteilen ermitteln.² Wer *Benninghoff* eingibt, erfährt, dass in den Tele-

fonbüchern Deutschlands insgesamt 344 Anschlüsse zu finden sind, davon nicht weniger als 115 im Kreis Wesel: Nirgendwo in Deutschland ist die Chance größer, einem oder einer *Benninghoff* zu begegnen. Der relative Anteil dieser Namensträger ist auch in den benachbarten Großstädten Oberhausen und Duisburg noch bemerkenswert. Mit zunehmendem Abstand zum Kreis Wesel sinkt dann die Zahl der Menschen namens *Benninghoff*. Alles spricht dafür, dass dieser Name einst irgendwo im Kreis Wesel entstanden ist.

to Benninchaven

In Hünxe lässt sich der Name sehr weit zurückverfolgen. Die folgenden Belege stammen samt und sonders aus Urkunden, die zum Archiv des Hauses Gartrop (im Norden Hünxes gelegen) gehören.³

1541 Bernd *Benninckhaeven*
 1547 Bernd *to Benninckhaven*
 1563 Bernd *tho Boenninckhoven*
 1564 Bernd *tho Benninckhaven*
 1564 Bernd *tho Bennynchave*
 1567 Bernd *tho Benninckhaven*
 1571 Bernd *to Benninchaven*
 1628 Albert *Benninghoff*
 1670 Bernd *Bennickhoff*
 1676 Bernhard *Benninghoff*

¹ Alle Daten zu den Benninghoffs in Stockum nach Kremer 1988, S. 264.

² <http://christoph.stoepel.net/geogen/v3/> (19.4.2011).

³ Zitiert nach Kohl 1980.

- 1679 Albert *Benninckhoff*
 1679 Albert *Bennickhoff*
 1680 Albert *Benninghoff*
 1685 Albert *Benninghof*

Albert *Benninghoff*, Kirchmeister in Hünxe, taucht im Jahre 1628 mit exakt dem Nachnamen auf, der noch heute gilt. Die früheren Namenvarianten hatten dagegen vier Silben (*Benninckhaeven*, 1541) und zeichneten sich außerdem durch die vorangestellte Präposition aus (*to Benninchaven*, 1571 usw.). Das *to/tho* ist mit ‚zu‘ zu übersetzen, dieser Bernd wurde also ‚zu Benninghoff‘ genannt.

Der Hof, dem Bernd seinen Namen verdankte, war ein Hof in der Nähe der Bühler Berge im Norden Hünxes, der bis heute so genannt wird. Bereits vor dem Jahr 1376 wurde Albert Hüchtenbruck, Herr des Hauses Gartrop, vom Grafen von der Mark damit belehnt. Für Jahrhunderte blieb er im Besitz der Herren von Gartrop.⁴ In einer Urkunde aus dem Jahre 1456 wird der Hof *Beynynchaven* genannt,⁵ er begegnet hier also im Dativ.

Der Dativ (oder 3. Fall) bestimmt auch die im 16. Jahrhundert bezeugten Nachnamen der in den Urkunden auftauchenden Personen. Wenn ein Hünxer damals Bernd *Benninckhaeven* oder Bernd *to Benninchaven* genannt wurde, dann weil sein Name in der Dativform verwendet wurde. Im Falle von *to Benninchaven* liegt das klar auf der Hand, weil die Präposition *to* immer den Dativ nach sich zog. Das gilt ja bis heute: Man geht *zum Kindergarten*, *zur Schule* oder *zur Kirche*. Damals wohnte man ‚zum Benninghof‘: *to Benninchaven*. Die Endung *-en* ist eine Dativanzei, die wir in Formen wie *dem Löwen* oder *dem Raben* bis heute kennen. Der Dativ von *Hof* unterscheidet sich

heute zumeist nicht mehr vom Nominativ (1. Fall): *Die Kinder spielen im Hof* oder *Fahr vom Hof runter!* sind normalsprachliche Sätze im Jahre 2011. Wenn wir aber von einem Königshof sprechen, benutzen wir schon einmal den Ausdruck *bei Hofe*. Das ist ein alter Dativ. In der Wendung *to Benninchaven* handelt es sich – wie bei *dem Löwen* – allerdings um einen *n*-Dativ, die Sprachwissenschaft nennt ihn „schwachen Dativ“.

Im Beinamen des Hünxer Schöffen Bernd, der in Urkunden des 16. Jahrhunderts in Erscheinung tritt, wechseln die Buchstaben *o* und *a* im Grundwort: *Benninckhaeven* (1541), *to Benninckhaven* (1563) oder *tho Boenninckhoven* (1563). Als Aussprache des *a* (1541 auch *ae* geschrieben) hat man sich einen offenen *o*-Laut vorzustellen.⁶ Die mit einem *a* geschriebenen Dativformen passten phonetisch also bestens zur Nominativform *Benninghoff*, wie sie 1628 bei *Albert Benninghoff* schriftlich festgehalten wurde. Ob dessen Nachname, wenn er ausgesprochen wurde, tatsächlich einen kurzen *o*-Laut wie *Benninghoff* heute enthielt, ist gar nicht sicher. Denn *Albert Benninghoff* lebte in einer Zeit, in der man mit Doppelkonsonanten verschwenderisch umging, so dass man sie auch nach langen Lauten verwendete: Wer damals beispielsweise *Brieff* schrieb, musste dabei nicht an ein kurzes *i* (wie heute in *Schiff*) denken.

In den Urkunden des 16. Jahrhunderts kommen auch die Hünxer Gaebel *inghon Have* (1541) oder Jan *ingen Have* (1564) vor. Ein heutiger Familienname, der dem *inghon Have* bzw. *ingen Have* entspricht, ist *Imhoff: Have* (siehe oben: *bei Hofe*) ist also wieder eine Dativform, diesmal die auf *-e* (der so genannte „starke Dativ“). Neben

⁴ Siehe „900 Jahre Hünxe“ 1992, besonders S. 35.
⁵ wie Anm. 4.

⁶ Siehe Cornelissen 2003, S. 23/24, 29/30; Heuser/Nübling 2010, S. 42/43.

Bernd *to Benninckhaven* wird in der Urkunde von 1567 (siehe oben) auch ein Heinrich *Nederhoff* erwähnt; sein Nachname besaß also (schon) die grammatische Form, die *Benninghoff* (heute) hat.

Im Hünxer Familiennamen *Benninghoff* ist die historische Schreibung mit Doppel-*f* gleichsam versteinert. Unsere standard-sprachliche Aussprache mit kurzem *o* entspricht auch der Phonetik des Dialekts: Die letzte Silbe des Namens wird anders artikuliert als das Lexem *Hof* im Hochdeutschen.⁷

Die Geschichte des Namens

Legt man die Einträge in heutigen Telefonbüchern zugrunde,⁸ ist *Benninghoff* der häufigste Familienname im Dorf Hünxe. Er rangiert deutlich vor anderen einheimischen Namen (wie *Schult* oder *Dickmann*), auch vor deutschen Spitzennamen wie *Müller* oder *Meyer*.⁹ Unter der Voraussetzung, dass all diese *Benninghoffs* ihren Namen tatsächlich dem Hof bei den Bühler Bergen verdanken, handelt es sich um eine bemerkenswerte Namensgeschichte. Sie könnte so verlaufen sein:

Am Anfang wird ein Mann oder eine Familie namens *Benning* (*benninc*, *Beynnynck* usw.) gestanden haben. *Benning* ist ein Beinamen, der sich vom Rufnamen *Benno* oder *Benne* herleitet; dieser Rufname gehört wie-

derum zur Vollform Bernhard.¹⁰ Im westfälischen Coesfeld gab es beispielsweise 1320 einen Conradus *Benninc*, 1353 einen Willekinus *Bennynck* oder 1505 eine Greyte *Benynck*, die Ehefrau von Bernd *Bennyngh*.¹¹ Ein solcher *Benning*, wie auch immer er geschrieben wurde und welchen Rufnamen er gehabt haben mag, muss der Namengeber des Hofes im Norden Hünxes gewesen sein.

Bis heute hat der Hof seinen Namen behalten. Vermutlich dürfte die Bauernfamilie im Laufe der Zeit mehrmals gewechselt haben. Doch wer auch immer den Hof übernahm, welchen Namen er bis dahin auch immer geführt haben mag, als Bauer auf dem *Benninghof* (geschrieben *Bennninghoff*) wurde er nach dem Hof genannt. Die recht große Zahl der heutigen Namensträger und Namensträgerinnen in Deutschland lässt sich nur durch den biologischen Faktor erklären. Die *Benninghoffs* müssen viele Kinder gehabt haben, die natürlich nicht alle auf dem Hof bleiben konnten. Und als sie von dort fort gingen, haben sie ihren Beinamen mitgenommen. So zog der Name *Benninghoff* in die Welt.

Natürlich nicht immer in die große weite Welt, viele der *Benninghoffs* blieben in der Nähe ihres Herkunftsortes. Nirgendwo leben, wie gesagt, prozentual mehr Menschen dieses Namens als in Hünxe, das gilt für das eigentliche Dorf ebenso wie für den mit der Kommune Hünxe deckungsgleichen Telefonbezirk. In der Gemeinde Hünxe beträgt der Anteil der *Benninghoffs* an der Gesamtbevölkerung etwa 0,79 Prozent.¹²

7 Eine Karte zur geografischen Verteilung von Familiennamen wie *Eickhoff*/*Eickhof* oder *Potthoff*/*Potthof* (also zur Variation von *-hoff* und *-hof*) hat der „Deutsche Familiennamenatlas“ 2009, S. 646.

8 Ausgewertet wurde das Telefonbuch von 2005/2006; für ihre Mitarbeit danke ich Elena Berroth.

9 Die zehn häufigsten Familiennamen in Deutschland sind: *Müller*, *Schmidt*, *Schneider*, *Fischer*, *Weber*, *Meyer*, *Wagner*, *Becker*, *Schulz*, *Hoffmann* (Stand: 30. 6. 2005): s. „Deutscher Familiennamenatlas“ 2009, S. LXIX.

10 Siehe Sodmann 1977, S. 22 (*Bennen*).

11 Alle Belege bei Kewitz 1999, S. 88.

12 Errechnet wurde der Wert für Hünxe wie für die übrigen Orte, indem die Zahl der Telefonanschlüsse im Telefonbuch 2005/2006 mit 2,8 multipliziert wurde. Als Gesamtbevölkerung wurde die Einwohnerzahl vom 31. 12. 2005 genommen (s. <http://webshop.it.nrw.de/gratis/Zo79%20200608.pdf> (21. 4. 2011)).

An zweiter Stelle liegt Voerde mit etwa 0,17 Prozent, an dritter Stelle Dinslaken mit ca. 0,09 Prozent; in beiden Fällen handelt es sich um Nachbarkommunen Hünxes im Kreis Wesel. In den Großstädten Oberhausen und Duisburg leben zwar mehr Menschen des Namens *Benninghoff* als in Voerde oder Dinslaken, ihr relativer Anteil ist allerdings bedeutend niedriger. Sie alle haben wohl einen Vorfahren, der aus Hünxe stammt. Im Kreis Kleve und auch in den linksrheinischen Kommunen des Kreises Wesel (zwischen Xanten und Moers) spielt der Name in quantitativer Hinsicht kaum eine Rolle. Die *Benninghoffs*, die von Hünxe weggezogen sind, blieben dem rechten Rheinufer treu. Dort haben sie, nicht zuletzt in den industrialisierten Zonen, nicht nur eine neue Heimat, sondern auch eine Arbeitsstelle gefunden. Außerhalb des Niederrheins gibt es nirgendwo in Deutschland eine zweites Ballungsgebiet für den Namen *Benninghoff*.

Benninghoven

Ähnliche Familiennamen sind *Benninghof*, *Benninghofen* und *Benninghoven*. *Benninghof* und *Benninghofen* sind sehr selten, dagegen kommt *Benninghoven* laut geogen immerhin auf 108 Telefonanschlüsse in Deutschland. Die Träger und Trägerinnen dieses Namens konzentrieren sich im Kreis Mettmann und in der benachbarten Großstadt Wuppertal. Einen Ort oder Wohnplatz *Benninghoven* gibt es in Deutschland wohl nicht, allerdings ein *Benninghofen*, das zu Dortmund gehört. Ob der Familiennamen damit in einem Zusammenhang steht? In der Stadt Mettmann existiert auch ein (ehemaliger Hof namens) *Benninghof*, in dem heute eine soziale Einrichtung untergebracht ist. Dieser Mettmanner *Benninghof*

könnte, wenn man die räumliche Verteilung des Familiennamens *Benninghoven* betrachtet, als Namenquelle in Betracht kommen. Es wäre dann wieder ein Dativname wie *Benninckhaeven* (siehe oben).

Wie die *Benninghoffs* genannt wurden/werden

Zurück nach Hünxe. In einer Zeit, als das ganze Dorf noch Platt sprach und als man einander noch kannte, hatten die Menschen hier – wie wohl in allen Dörfern des Rheinlands – inoffizielle Namen füreinander. Wer also laut Standesamt *Benninghoff* hieß, wurde ganz anders genannt. Dazu der Hünxer Karl Neuköther: „Bej ons int Dörp hatten früher bold alle Ljü en Bejnam. Dat wor ganz selwsverständlek so on denn Nam wor ok bej alle Menssen int Dörp bekennt, döcks sogar bekennder, ess denn rechtegen Nam“.¹³ Karl Neuköther, in Hünxe bis auf den heutigen Tag *Stelten Karl* genannt, zählt auf: „Scheifers Fretz, Schnidders Welm, Romes Ditz, Bomms Trauta, Helmes Henn, Konditers Welm, Assenbrükers Lena, Mengelbergs Öpp, Wembergs Hämen, Polvertorns Fretz, Kulmes Welm, Derks Guste, Schöltjes Änne, on, on, on wenn söss noch all“.

Unter den hier Aufgeführten befand sich noch keiner der *Benninghoffs*. Träger dieses Namens konnten bzw. können in Hünxe etwa *Burs*, *Fockenberg* (*Fockenberch*), *Hötten*, *Kläveguts*, *Meessen* oder *Rotters* gerufen werden.¹⁴

¹³ Neuköther 2011, S. 16, dort auch das folgende Zitat. Übersetzung: „Bei uns im Dorf hatten früher fast alle Leute einen Beinamen. Das war ganz selbstverständlich so und der Name war auch bei allen Menschen im Dorf bekannt, oft sogar bekannter als der richtige Name.“

¹⁴ Ergebnisse einer Befragung in Hünxe; mit Dank an Karl Neuköther.

Der *Benninghoffshof* und der *Benninghoffsweg*

Einer der vielen *Benninghoffs* aus Hünxe, der seinen Heimatort verlassen hat, um sich in dessen näherer Umgebung niederzulassen, war der Weichensteller Albert, der 1862 die Elisabeth Bernds heiratete und mit ihr gemeinsam eine 1856 in Stockum gebaute Kate bezog, die zu dem Zeitpunkt *Schwarzkampskate* genannt wurde.¹⁵ Nächster Besitzer wurde einer ihrer Söhne, von dem sie dessen ebenfalls *Benninghoff* heiende Nichte erbte. Das Haus wurde von den Stockumern jetzt *Benninghoffskate* genannt. Im Jahre 1936 heiratete, wie man am Niederrhein sagte, ein Mann aus der Nachbarschaft „ein“, so dass die letzte *Benninghoff* auf der Kate ihren offiziellen Namen wechselte. Bis heute kennt man in Stockum allerdings noch den alten Namen *Benninghoffskate*.

Eine andere von einer Familie *Benninghoff* bewohnte Kate in Voerde-Stockum hatte inzwischen die Größe eines regelrechten Bauernhofes angenommen: der *Benninghoffshof* an der Tnningstrae (siehe oben).¹⁶ Als die Familie *Benninghoff* in den 60-er Jahren den Hof verkaufte, wurden die Gebäude abgerissen und neue Wohnbauten errichtet. Die damalige Gemeinde Voerde wollte die Erinnerung an den ehemaligen Hof jedoch wach halten und entschloss sich, einer hier neu angelegten Straße einen entsprechenden Namen zu geben. Man mied allerdings die nahe liegenden Bezeichnung *Benninghoffshofweg* und entschied sich für *Benninghoffsweg* – mit zwei *f*, so dass der Straßenname, streng genommen, an die Bauernfamilie

und nicht an den Hof zu erinnern scheint. Aber am Niederrhein können Hofnamen ja ohne weiteres auf den Bestandteil *-hof* verzichten. Damit wäre der *Benninghoffsweg* doch wieder der Weg zum oder beim (ehemaligen) *Benninghoffshof*.

Literatur

900 Jahre Hünxe.1092-1992. Katalog zur Ausstellung. Hrsg. von Gemeinde Hünxe und Landschaftsverband Rheinland. Hünxe 1992.

Cornelissen, Georg: Kleine niederrheinische Sprachgeschichte (1300-1900). Eine regionale Sprachgeschichte für das deutsch-niederländische Grenzgebiet zwischen Arnheim und Krefeld. Met een Nederlandstalige inleiding. Geldern, Venray 2003.

Cornelissen, Georg/Eickmans, Heinz (Hrsg.): Familiennamen an Niederrhein und Maas. Von Angenendt bis Seegers/Zeegeers. Bottrop 2010.

Deutscher Familiennamenatlas (DFA). Hrsg. von Konrad Kunze und Damaris Nübling. Band 1: Graphematik/Phonologie der Familiennamen I: Vokalismus von Christian Bochenek und Kathrin Dräger. Berlin, New York 2009.

Heuser, Rita/Nübling, Damaris: Von Angenendt über Derix, Janssen und Terlinden bis Elspa. Niederrheinische Familiennamen im Rahmen des Deutschen Familiennamenatlases. In: Cornelissen, Georg/Eickmans, Heinz (Hrsg.): Familiennamen an Niederrhein und Maas. Von Angenendt bis Seegers/Zeegeers. Bottrop 2010, S.37-66.

Kewitz, Bernhard: Coesfelder Beinamen und Familiennamen vom 14. bis 16. Jahrhundert. Heidelberg 1999.

15 Nach Kremer 1980, S. 251.

16 Das Folgende nach Kremer 1980, S. 264 und Schmitz/Schneider 1995, S. 93.

Kohl, Wilhelm: Urkunden des Archivs von Schloß Gartrop. Köln 1980.

Kremer, Herbert (Hrsg.): Chronik von Voerde und Stockum. Voerde 1988.

Neuköther, Karl: Wie dat Läwen so spöllt. Geschichten aus der Sicht eines Dorfbewohners in Hünxer Plattdeutsch, ca. 50 davon ins Hochdeutsche übersetzt von Karl Neuköther. Hrsg. vom Heimat- und Verkehrsverein Hünxe. Voerde 2011.

Schmitz, Helmut/Schneider, Klaus Dieter: Wenn Straßen erzählen. Die Geschichten der Straßen in Voerde, Stockum, Holt hausen und Möllen. Hrsg. vom Verein für Heimatpflege und Verkehr e. V. (= Voerder Beiträge, Bd 4) Voerde 1995.

Sodmann, Timothy: Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen in der fürstbischöflichen Willkommsschatzung von 1498/99. In: Sodmann, Timothy (Hrsg.): Von *Abbenhues* bis *Zybeldinck*. Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts. (= Westmünsterland, Quellen und Studien, 6). Vreden 1997, S. 9-230.